



Reality Check

Neue Methoden der Zusammenarbeit zwischen Schule und Beruf

MODULARES TRAININGSKONZEPT



Co-funded by
the European Union

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Zusammenfassung

A. Einführung

B. Reality Check - Modulares Trainingskonzept

Modul 1 - Der Mehrwert von Netzwerken zwischen Schulen und Unternehmen

Modul 2 - Reality Checks in der Praxis: vom Verstehen zur Umsetzung

Modul 3 - Wie Sie Ihren eigenen Reality Check erstellen

C. Tabellarischer Überblick

D. Anhänge

A. Einführung

Die Idee, ein Trainingskonzept zu erstellen, das kurz und einfach umzusetzen ist, entspringt der Erkenntnis, dass Ausbilder, Berater, aber vor allem Schullehrer den Enthusiasmus und die Bereitschaft haben, zu lernen und mit neuen Bildungsmethoden zu experimentieren, dass ihnen aber die Zeit dazu fehlt. Die Entdeckung und Erforschung alternativer Erziehungsmethoden erfordert in der Tat viel Zeit.

Dies ist die Grundvoraussetzung, unter der dieses Fortbildungsangebot konzipiert wurde, um innovatives, schnell konsultierbares und leicht umsetzbares Bildungsmaterial für alle bereitzustellen.

Ziel ist es, andere Akteure in den Bereichen Schule und Arbeitswelt, Interessengruppen, NGOs, Verwaltungen usw. zu befähigen:

- RealityChecks-Netzwerke zu initiieren und zu koordinieren
- die 12 bewährten und evaluierten RealityChecks nutzen zu können
- eigene RealityChecks zu entwickeln und durchzuführen.

Die vom Reality Check-Konsortium während der Projektlaufzeit gewonnenen Erkenntnisse zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler werden allen zur Verfügung gestellt, die an der Entwicklung und Umsetzung alternativer Methoden der Berufsberatung interessiert sind.

Ziel ist es, ein Trainingskonzept anzubieten, das einem zeitgemäßen, qualitativ hochwertigen Standard entspricht: ungewöhnliche Lernsettings, Trainingsmethoden, angewandte Tools, die zielgruppengerecht entwickelt wurden. Das Trainingskonzept wurde entsprechend von Inhalt, Dauer und Lernzielen für die Zielgruppen entwickelt, attraktiv und modular gestaltet, um den Zugang zur Teilnahme zu erleichtern.

Die **Hauptzielgruppen** dieses Trainingskonzepts sind Lehrer, Pädagogen, Ausbilder, Berufsberater, NGO-Mitarbeiter und auch betriebliche Betreuer.

Das Ziel ist es, die Teilnahme auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene zu ermöglichen. Die Ausbildung ist grundsätzlich für jeden zugänglich. Es sind keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich, aber das Interesse an dem Thema ist von Bedeutung.

Die **Struktur des** Dokuments umfasst eine Einführung in das Ausgangskonzept, die Vorstellung des modularen Trainingskonzepts mit einer detaillierten Erläuterung der drei Module, aus denen es sich zusammensetzt, sowie drei Übersichtsdiagramme in Form von Tabellen, um eine visuelle und unmittelbare Vorstellung von der Organisation der Ausbildung in der Praxis zu vermitteln.

B. Reality Check - Modulares Trainingskonzept

Das Trainingskonzept deckt die Schwerpunkte und alle relevanten Erkenntnisse aus der Arbeit der Kooperationspartnerschaft "Reality Check - Probier's aus und entdecke dein Talent" ab, so dass der Mehrwert durch regionale Arbeit, Entwicklung und Angebot von "Reality Checks" für Schülerinnen und Schüler und die Akteure in der Schul- und Arbeitswelt vermittelt werden kann.

Das Handbuch und die Toolbox Reality Check, zwei Materialien, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, bilden die Grundlage für dieses Trainingskonzept. Das [Handbuch Reality Check](#) ist ein Leitfaden, um ein größeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt zu schaffen. Wir wollen sowohl bei Lehrern als auch bei Unternehmern eine positivere Einstellung zu diesem Thema schaffen. Längerfristig glauben wir, dass dies den Schülern helfen wird, eine reflektiertere Berufswahl zu treffen. Die digitale [Toolbox Reality Check](#) ist eine Sammlung der 12 von der Partnerschaft entwickelten RealityChecks, die detailliert beschrieben und von Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Umsetzung begleitet werden.

Das modulare Trainingskonzept ist in drei Module unterteilt:

Modul 1 - Der Mehrwert von Netzwerken zwischen Schulen und Unternehmen

Modul 2 - Reality Checks in der Praxis: vom Verstehen zur Umsetzung

Modul 3 - Wie Sie Ihren eigenen Reality Check erstellen

Jedes dieser Module wird mit allgemeinen Informationen (Titel, Dauer, ideale Teilnehmerzahl usw.), den Hauptzielen und der schrittweisen Durchführung der Aktivitäten beschrieben.)

1

Modul 1 - Der Mehrwert von Netzwerken zwischen Schulen und Unternehmen

Titel: Der Zusatznutzen von Netzwerken zwischen Schulen und Unternehmen

Dauer: Ca. 2 Stunden

Teilnehmer:innen: 12 Personen

Art: Interaktiver Workshop

Zielgruppen: Entscheidungsträger:innen und Führungskräfte aus Schule und Arbeitswelt sowie Vertreter:innen von Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Arbeitsmarktservice (AMS), Gemeinden, Schulbehörden, NGOs etc.

Schwerpunkt: Lokale Ebene; Netzwerke zwischen Schulen und zwischen Unternehmen

Ziel des Workshops

Lernen, sich austauschen, erste und weitere Schritte zum Aufbau eines eigenen Netzwerks setzen; mit anderen in Kontakt treten; Strategien zur Führung und Pflege des eigenen Netzwerks entwickeln.

Aufbau des Workshops

Teil 1: Aufbau von Netzwerken (ca. 55 Minuten)

Schritt 1: Analyse der aktuellen Situation

- Auflistung der relevanten Strategien, Aktionspläne und Initiativen im Zusammenhang mit dem Reality Check
- Identifizieren Sie bestehende oder neue Netzwerke und Initiativen
- Kartierung der bevorstehenden regionalen Entwicklungen

Schritt 2: Zusammenstellung der Mitglieder des Netzwerks

- Identifizierung der wichtigsten Interessengruppen
- Definieren Sie kurzfristige Beiträge und langfristige Auswirkungen

Schritt 3: Definieren Sie die Rolle und Funktion(en) des Netzwerks

- Mögliche Rollen: Dialog, Konsultation, Politikentwicklung, Systementwicklung
- Hauptaufgaben: Verbesserung der Kommunikation, Zusammenarbeit, Qualität, regionale Entwicklung, Internationalisierung, Bedarfsermittlung

Schritt 4: Festlegung von Zeitplänen, Meilensteinen und Verantwortlichkeiten

- Festlegung der nächsten Schritte für den Aufbau des Netzwerks

Schritt 5: Strukturierung des regionalen Netzwerks

- Entscheiden Sie sich für ein offenes oder geschlossenes Netzwerkmodell
- Klärung von Entscheidungsfindung, Arbeitsgruppen, Sitzungsrhythmus und Berichterstattung

Teil 2: Förderung und Pflege von Netzwerken (ca. 55 Minuten)

Schritt 1: Definieren Sie klare Rollen und Verantwortlichkeiten

Ein starkes und nachhaltiges Netzwerk braucht Klarheit:

- Wer ist für die Koordination, Kommunikation und Organisation zuständig?
- Welche Rollen und Aufgaben gibt es - und wie verbindlich sind sie?
- Gibt es wechselnde Zuständigkeiten oder themenspezifische Verantwortlichkeiten?

Warum das wichtig ist: Geteilte Verantwortung sorgt dafür, dass das Netzwerk aktiv und belastbar bleibt - auch wenn die Personen wechseln.

Schritt 2: Regelmäßige Erneuerung des Engagements der Mitglieder

Ein Netzwerk ist kein Selbstläufer - es braucht kontinuierliches Engagement:

- Nutzen Sie regelmäßige Treffen oder Formate, um sich zu informieren: Wer ist noch dabei? Wer möchte sich einbringen?
- Schaffen Sie Raum für neue Impulse, Beteiligungsmöglichkeiten und Formate
- Ressourcen offen ansprechen - Zeit, Finanzierung, Unterstützung

Warum das wichtig ist: Beteiligung basiert auf dem wahrgenommenen Nutzen - und muss aktiv gestaltet und erneuert werden.

Schritt 3: Evaluation und Feedback einbeziehen

Reflexion treibt die Entwicklung voran:

- Was funktioniert gut im Netzwerk - was nicht?
- Wo sehen die Mitglieder einen Mehrwert?
- Welche Angebote oder Strukturen müssen angepasst werden?

Methoden:

- Schnelle Feedback-Runden während der Treffen
- Jahresrückblick oder "Netzwerk-Check"
- Gemeinsame Reflexion über Ziele und Fortschritte

Warum das wichtig ist: Nachhaltige Netzwerke sind lernende Systeme - sie entwickeln sich mit den sich ändernden Bedürfnissen und Kontexten weiter.

Abschluss des Workshops (10 Minuten)

- Zusammenfassung des Gelernten
- Persönliche Reflexion: "Was wird mein nächster Schritt sein?"
- Sammlung der wichtigsten Erkenntnisse für alle Teilnehmer

Optionale Materialien:

- Handout: "Reality Check Netzwerk-Bausteine"
- Arbeitsblatt für die Gruppe: "Beurteilen und aktualisieren Sie Ihr Netzwerk"
- Präsentationsfolien für beide Teile (können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden)

2

Modul 2 - Reality Checks in der Praxis: vom Verstehen zur Umsetzung

Titel: Reality Checks in der Praxis - Vom Verständnis zur Umsetzung

Dauer: Ca. 5-6 Stunden

Teilnehmer:innen: 12 Personen

Art: Interaktiver Workshop

Zielgruppen: Erzieher:innen, Berater:innen, Ausbilder:innen und andere Fachleute, die junge Menschen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben unterstützen

Schwerpunkt: Praktische Anwendung von Reality Checks, Beispiele aus der Praxis und Ideen für ihre Anpassung an verschiedene Arbeitsumgebungen

Ziel des Workshops

Vertiefung des Konzepts der Reality Checks, Verständnis dafür, wie sie in der Praxis eingesetzt werden können, und Überlegung, wie sie im eigenen beruflichen Umfeld angewendet werden können. Die Teilnehmer lernen von realen Beispielen, probieren die Methoden selbst aus und tauschen sich mit Kollegen aus.

Aufbau des Workshops

Teil 1: Verständnis von Reality Checks (ca. 90 Minuten)

Schritt 1: Erste Schritte - Wer sind Sie und was sind Ihre Erwartungen?

Die Teilnehmer stellen sich vor und sagen, was sie sich von dem Workshop erhoffen.

Methode: Paarinterviews und kurze Plenarrunde

Warum das wichtig ist: Trägt zur Schaffung eines positiven Lernumfelds bei und stellt eine Verbindung zwischen dem Inhalt und der Arbeit der Teilnehmer her

Schritt 2: Die Rolle von Erziehern und Beratern bei Übergängen

Gruppendiskussion über aktuelle Herausforderungen bei der Unterstützung junger Menschen und darüber, wie Reality Checks helfen können.

Methode: Kartenbasierter Austausch und Bündelung von Ideen

Warum das wichtig ist: Macht es einfacher zu erkennen, wo RCs in Ihrem eigenen Kontext einen Mehrwert schaffen können

Schritt 3: Was sind Reality Checks?

Kurze Präsentation mit Beispielen verschiedener RCs und ihrer Ziele. Digitaler Überblick über die RC-Toolbox.

Methode: Präsentation, Fragen und Antworten, Rundgang (Poster oder digitaler Input)

Warum es wichtig ist: Schafft ein gemeinsames Verständnis für die Schlüsselideen hinter Reality Checks

Teil 2: Ausprobieren - Arbeiten mit Reality Checks (ca. 3 Stunden)

Schritt 1: Beispiel 1 - Simulation und Gruppenreflexion

Ein RC wird im Detail vorgestellt (Zielgruppe, Struktur, Ergebnisse). Die Teilnehmer:innen simulieren ausgewählte Elemente des RCs.

Methode: Input, praktische Tätigkeit, Gruppenreflexion

Warum es wichtig ist: Praktische Erfahrung hilft den Teilnehmern zu verstehen, wie RCs funktionieren und wie junge Menschen sich mit ihnen beschäftigen könnten

Schritt 2: Beispiel 2 - Gruppenanalyse und Vergleich

Ein zweites RC wird in kleinen Gruppen erkundet. Die Teams analysieren den Kontext, den Zweck und die Aktivitäten. Es folgen kurze Präsentationen.

Methode: Gruppenarbeit, gegenseitiges Feedback

Warum es wichtig ist: Zeigt, wie flexibel RCs sein können und was bei ihrer Anpassung zu beachten ist

Teil 3: Eigene Gestaltung (ca. 60 Minuten)

Schritt 1: Planung des eigenen Einsatzes von RCs

Die Teilnehmer:innen füllen eine "Practice Canvas" aus, um zu planen, wie sie eine RC in ihrem Umfeld einsetzen könnten (Zielgruppe, Ziele, Ressourcen, nächste Schritte).

Methode: Einzelarbeit, gefolgt von Austausch in Paaren

Warum das wichtig ist: Unterstützt den Transfer in die Praxis und macht den Workshop auch außerhalb des Schulungsraums relevant

Schritt 2: Abschluss und Feedback

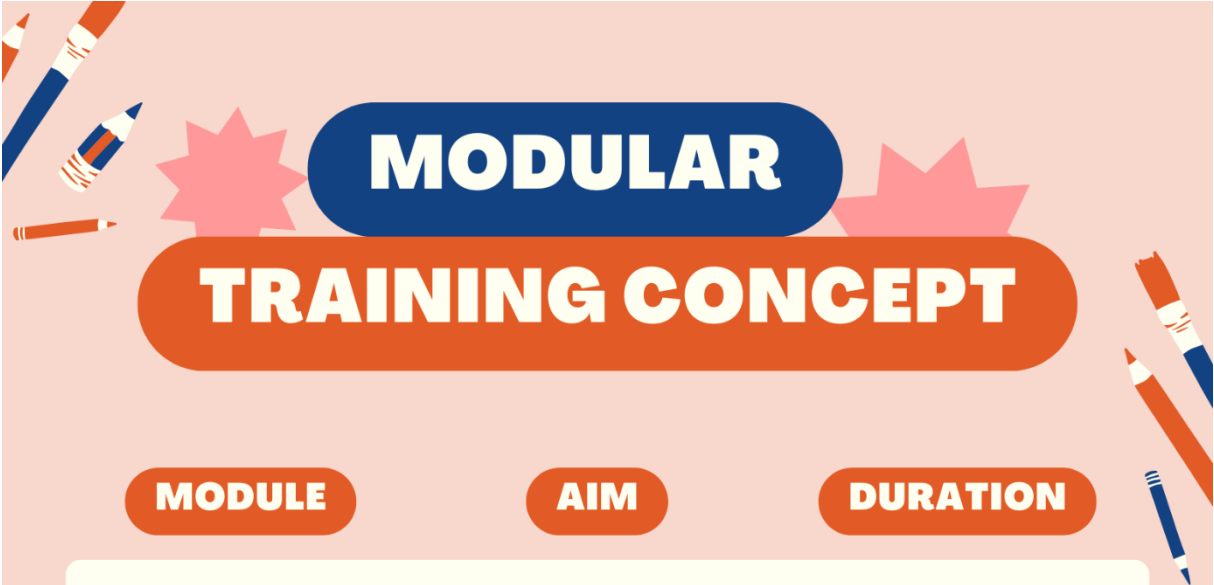
Die Teilnehmer teilen eine Erkenntnis oder einen Aktionspunkt mit. Das Feedback wird mit Hilfe von Haftnotizen oder einem Online-Tool gesammelt.

Methode: Blitzrunde und kurze Auswertung

Warum das wichtig ist: Hilft allen beim Nachdenken und verbessert künftige Schulungen

Optionale Materialien

- Practice Canvas-Vorlage
- Überblick über die 12 Reality Checks
- RC-Implementierungs-Checkliste
- Präsentationsfolien (auf Anfrage erhältlich)



MODULAR TRAINING CONCEPT

MODULE	AIM	DURATION
The Added Value of Networks between Schools and Companies	Discover the steps to create your network; Get in contact with others; Develop strategies to lead and maintain your network	2 hours
Reality Checks in Practice: from Understanding to Implementation	Reality Checks: how to use them in practice, how to apply them in your professional setting. Learn from real examples, try out methods, and exchange ideas	5-6 hours
How to Create Your Own Reality Check	Help young people gain real-world work experience and make informed career decisions. Learn to plan, conduct, and evaluate a RealityCheck programme	2-3 hours



REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

3

Modul 3 - Wie Sie Ihren eigenen Reality Check erstellen

Titel: Wie Sie Ihren eigenen Reality Check erstellen

Dauer: Ca. 2-3 Stunden

Teilnehmer:innen: 12 Personen

Art: Interaktiver Workshop

Zielgruppen: Erzieher:innen, Berater:innen, Ausbilder:innen und andere Fachleute, die junge Menschen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben unterstützen

Schwerpunkt: Praktische Anwendung von Reality Checks, Beispiele aus der Praxis und Ideen für ihre Anpassung an verschiedene Arbeitsumgebungen

Ziel des Workshops

Dieser Kurs führt die Teilnehmer durch den Prozess der Erstellung und Umsetzung eines "Reality Check"-Programms. Das Programm hilft jungen Menschen, reale Arbeitserfahrungen zu sammeln und fundierte Berufsentscheidungen zu treffen. In strukturierten Schritten lernen die Teilnehmer, ihr eigenes Reality Check-Programm zu planen, durchzuführen und zu bewerten.

Am Ende dieses Moduls werden die Teilnehmer in der Lage sein:

1. Ihre Zielgruppe zu definieren und SMART-Ziele für das Reality Check-Programm festzulegen.
2. Arbeitsmarkttrends zu analysieren und Karrieremöglichkeiten auf die Interessen der Zielgruppe abzustimmen.
3. ein regionales Netzwerk von Partnern aufzubauen, um den Reality Check zu unterstützen.
4. Integrieren Sie Berufsberatung und Kompetenzklärung in das Programm.
5. Lassen Sie sich von Best-Practice-Beispielen inspirieren und passen Sie diese an Ihren Kontext an.
6. Strukturierung des Reality-Check-Prozesses mit klaren Phasen (Orientierung, Praxis, Reflexion).
7. Sammeln und nutzen Sie Feedback, um das Programm zu bewerten und zu verbessern.
8. Sichern Sie die langfristige Wirkung des Reality Checks durch kontinuierliche Evaluation und Transfer.

Aufbau des Workshops

Teil 1: Vorbereitende Arbeiten: Einstieg (ca. 75 Minuten)

Schritt 1: Einführung in den Reality Check (15 Minuten)

Zielsetzung: Einführung der Teilnehmer in das Konzept des Reality Check und in die allgemeine Kursstruktur.

Wesentlicher Inhalt:

- Stellen Sie sich und den Zweck des Kurses kurz vor.
- Definieren Sie das Konzept des "Reality Check" in der beruflichen Entwicklung.

Aktivitäten:

- Geben Sie einen Überblick über den Kurs und seine Ziele.
- Warum Reality Checks wichtig sind
- Diskutieren Sie, wie wichtig es ist, jungen Menschen Einblicke in die reale Arbeitswelt zu geben.

Schritt 2: Definition der Zielgruppe und Festlegung von SMART-Zielen (30 Minuten)

Zielsetzung: Den Teilnehmern helfen, ihre Zielgruppe zu definieren und SMART-Ziele für den Reality Check zu formulieren.

Wesentlicher Inhalt:

- Erläutern Sie die Vorteile der SMART-Methode für die Zielsetzung bei der Karriereplanung.
- Diskutieren Sie die Rolle von praktischen Erfahrungen wie Praktika, Workshops und Berufsberatung bei der Entscheidungsfindung junger Menschen.

Aktivitäten:

- Definieren Ihrer Zielgruppe
- Die Teilnehmer machen ein Brainstorming über mögliche Zielgruppen (z. B. Studenten, Auszubildende, junge Erwachsene).
- Diskutieren Sie, wie Sie die spezifischen Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe ermitteln können.
- Festlegung von SMART-Zielen
 - Spezifisch: Was genau sollen die Teilnehmer lernen?
 - Messbar: Wie wird der Erfolg überprüft?
 - Erreichbar: Sind die Ziele angesichts der verfügbaren Ressourcen realistisch?
 - Relevant: Stimmt das Ziel mit den Bedürfnissen der Zielgruppe überein?
 - Zeitgebunden: Welcher Zeitrahmen ist für die Erreichung der Ziele vorgesehen?

- Aktivität: Gruppenübung zur Erstellung eines SMART-Ziels für ihren Reality Check.

Schritt 3: Bedarfsanalyse und Identifizierung von Karrieremöglichkeiten (30 Minuten)

Zielsetzung: Die Teilnehmer werden durch eine Arbeitsmarktanalyse geführt, um die Möglichkeiten mit den Interessen ihrer Zielgruppe abzugleichen.

Wesentlicher Inhalt:

Arbeitsmarktbedürfnisse - Erörtern Sie die Bedeutung der Analyse lokaler, regionaler und nationaler Arbeitsmarkttrends.

Schlüsselbereiche, auf die man sich konzentrieren sollte:

- Berufe mit langfristigen Perspektiven
- Sektoren, in denen es an jungen Talenten mangelt
- Regionale Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen.

Aktivitäten:

- Gruppendiskussion oder kurze Rechercheaufgabe zur Ermittlung von Branchen mit Zukunftsaussichten.
- Ausrichtung auf die Interessen der Zielgruppe
- Wie kann man die Interessen und Bestrebungen der jungen Menschen in Ihrer Zielgruppe einschätzen?
- Wie man diese Interessen mit den Bedürfnissen des Marktes in Einklang bringt.
- Die Teilnehmer erstellen eine Liste von Berufen, die mit den Bedürfnissen ihrer Zielgruppe übereinstimmen.

Teil 2: Strukturierung eines Reality Checks (ca. 50 Minuten)

Schritt 4: Integration von Berufsberatung und Klärung von Fähigkeiten (20 Minuten)

Ziel: Die Teilnehmer:innen sollen verstehen, wie sie Berufsberatung und Kompetenzklärung in den Reality Check integrieren können.

Wesentlicher Inhalt:

- Überblick über die Berufsberatung
- Wie man die Berufsberatung in den Reality Check Prozess integriert.

Aktivitäten:

- Erörterung der Rolle von Berufsberatern bei der Orientierung junger Menschen in Richtung des richtigen Berufs.

- Die Bedeutung von Eignungstests, der Bewertung von Fähigkeiten und der Ermittlung von Stärken.
- Integration der Beratung in den Reality Check (10 Min.)
- Aktivität: Die Teilnehmer:innen planen, wie sie die Berufsberatung in ihren Reality Check einbeziehen können.
- Aktivität: Entwickeln Sie eine Feedback-Umfrage oder eine Diskussionsvorlage.

Schritt 5: Verwirklichung, Reflexion und Feedback (30 Minuten)

- **Zielsetzung:** Die Teilnehmer lernen, wie sie ihren Reality Check in Phasen strukturieren können: Orientierung, praktische Erfahrung und Reflexion.
- **Wesentlicher Inhalt:**
 - Besprechen Sie die drei Phasen eines Reality Checks:
 - Orientierungsphase: Einführungen, Tests und Vorbereitung.
 - Praktische Erfahrung: Praktikum, Berufsschultage, etc.
 - Reflexionsphase: Gruppendiskussionen und Feedback.
 - Feedback einholen
 - Die Bedeutung des Einholens von Feedback, um den Erfolg zu messen und Bereiche für Verbesserungen zu identifizieren.

Aktivitäten:

- Erstellen einer Struktur für einen Reality Check
- Entwickeln Sie eine Feedback-Umfrage oder eine Diskussionsvorlage

Teil 3: Fertigstellung (ca. 50 Minuten)

Schritt 6: Auswertung, Transfer und Umsetzung (20 Minuten)

Zielsetzung: Sicherstellen, dass die Teilnehmer wissen, wie sie ihren Reality Check auswerten und integrieren können

Wesentlicher Inhalt:

- Evaluierung und Verbesserung des Reality Checks
- Wie man den Erfolg mithilfe von Umfragen, Gruppenfeedback und Selbstreflexion messen kann.
- Langfristige Wirkung sicherstellen
- Wie Sie den Reality Check zu einem dauerhaften Bestandteil Ihrer Bildungsarbeit machen.

Aktivitäten:

- Die Teilnehmer erstellen einen Plan für die fortlaufende Umsetzung und den Austausch von Ergebnissen.
- Gruppendiskussion darüber, wie das Feedback zur Verbesserung genutzt werden kann.
- Tipps zur Dokumentation und Weitergabe der Ergebnisse Ihres Reality Checks

Schritt 7: Langfristige Wirkung und Transfer sicherstellen (20 Minuten)

- **Ziel:** Die Teilnehmer:innen sollen sicherstellen, dass ihr Reality Check ein nachhaltiger und integraler Bestandteil ihrer Bildungsarbeit wird.
- **Wesentlicher Inhalt:**
 - Dokumentation von Prozessen und Weitergabe der Ergebnisse an Kollegen oder Stakeholder.
 - Strategien, um sicherzustellen, dass der Reality Check jährlich wiederholt oder in bestehende Programme integriert wird.
 - Die Bedeutung des Wissenstransfers, um eine langfristige Wirkung zu erzielen.

Aktivitäten:

- **Gruppenübung:** Die Teilnehmer erstellen einen Plan, wie sie sicherstellen können, dass ihr Reality Check Programm nachhaltig und wirkungsvoll ist.
- **Diskussion:** Austausch von Ideen zur Integration von Feedback und zur Verbesserung von Prozessen im Laufe der Zeit.

Schritt 8: Nachbereitung und Fragen und Antworten (10 Minuten)

Zielsetzung: Abschluss des Kurses, Beantwortung offener Fragen und Erläuterung der nächsten Schritte.

Wesentlicher Inhalt:

- Rekapitulieren Sie die im Modul behandelten Schlüsselkonzepte.
- Beantwortung von Fragen und Klärung von Zweifeln.
- Bereitstellung von Ressourcen für das weitere Lernen.

Aktivitäten:

- Abschließende Reflexion: Die Teilnehmer teilen eine wichtige Erkenntnis aus der Sitzung mit.
- Fragen und Antworten: Eröffnen Sie das Wort für Fragen und stellen Sie weitere Ressourcen zur Verfügung.

Bewertung:

Die Teilnehmer werden im Laufe des Moduls verschiedene Aktivitäten durchführen, darunter:

1. Entwicklung von SMART-Zielen für ein Reality Check Programm.
2. Durchführung einer Bedarfsanalyse und Abstimmung der Karrieremöglichkeiten auf die Zielgruppe.
3. Erstellung einer Feedback-Umfrage und eines Plans für die Nachhaltigkeit.

Abschluss des Kurses:

Nach Abschluss des Kurses verfügen die Teilnehmer über ein umfassendes Verständnis für die Planung, Durchführung und Bewertung eines Reality Check-Programms, so dass sie in der Lage sind, jungen Menschen zu helfen, fundierte Berufsentscheidungen zu treffen.

Optionale Materialien

- Reality Checklist (für die Teilnehmer zum Nachschlagen)
- SMART Goal Templates (für die Festlegung von Zielen)
- Feedback-Umfragevorlage (für die Sammlung von Feedback)
- Beispiele für bewährte Praktiken (Links zu Beispielen aus der Praxis)

C. Überblick

Modulares Schulungskonzept (M1) - Der Mehrwert von Netzwerken zwischen Schulen und Unternehmen						
	Dauer (min)	Thema	Lernziele	Inhalt	Methode	Material
Teil1	15	Der Stand der Technik	Analyse der aktuellen Situation (im Einsatzgebiet)	Auflistung relevanter Strategien, bestehender Netzwerke und Initiativen im Zusammenhang mit dem Reality Check	Durchführung einer Simulation zum Aufbau eines Netzwerks; angeleitetes Brainstorming	Folien, analoge oder digitale Tafel für gemeinsame Notizen
				Kartierung bevorstehender regionaler Entwicklungen		
	10	Mitglieder des Netzwerks	Zusammenstellung der Mitglieder des Netzwerks	Identifizierung der wichtigsten Interessengruppen	Input + Gruppendiskussion	Haftnotizen (analog oder digital)
				Definieren Sie kurzfristige Beiträge und langfristige Auswirkungen		
	10	Funktionen des Netzwerks	Definieren Sie die Rolle und Funktion(en) des Netzwerks	Mögliche Rollen: Dialog, Konsultation, Politikentwicklung, Systementwicklung	Reflexion; Diskussion	Analoge oder digitale Tafel für gemeinsame Notizen
				Wichtigste Funktionen: Verbesserung der Kommunikation, Zusammenarbeit, Qualität, Internationalisierung, Bedarfsermittlung		

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

	10	Zeitplan für die Arbeit	Festlegung von Zeitplänen, Meilensteinen und Verantwortlichkeiten	Festlegung der nächsten Schritte für den Aufbau des Netzwerks	Diskussion	Visueller Zeitplan/Kalender
	10	Struktur des Netzwerks	Strukturierung des regionalen Netzwerks	Entscheiden Sie sich für ein offenes oder geschlossenes Netzwerkmodell Klärung von Entscheidungsfindung, Arbeitsgruppen, Sitzungsrhythmus und Berichterstattung	Reflexion; Diskussion	Analoge oder digitale Tafel für gemeinsame Notizen
Teil2	15	Rollen und Verantwortlichkeiten	Definieren Sie klare Rollen und Verantwortlichkeiten zwischen den Mitgliedern	Wer ist für die Koordination, Kommunikation und Organisation zuständig? Welche Rollen und Aufgaben gibt es - und wie verbindlich sind sie? Gibt es rotierende Verantwortlichkeiten oder themenspezifische Leitungen?	Input + Gruppendiskussion	Klebezettel (analog oder digital)
	15	Aktive Teilnahme	Commitment der Mitglieder regelmäßig erneuern	Nutzen Sie regelmäßige Treffen oder Formate, um sich zu informieren: Wer ist noch dabei? Wer will sich einbringen?	Methoden Diskussion	Visuelle Zeitleiste/Kalender

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

				Raum schaffen für neue Impulse, Beteiligungsmöglichkeiten und Formate		
				Offener Umgang mit Ressourcen - Zeit, Finanzierung, Unterstützung		
	15	Evaluation & Verbesserung	Regelmäßige Evaluation und Feedback integrieren	Was funktioniert gut im Netzwerk - was nicht?	Diskussion über Methoden	Visueller Zeitplan/Kalender
				Wo sehen die Mitglieder einen Mehrwert?		
	10	Workshop-Abschluss	Nachhaltige Netzwerke sind lernende Systeme - sie entwickeln sich mit den sich ändernden Bedürfnissen und Kontexten weiter.	Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse	Abschlussdiskussion im Plenum	Analoge oder digitale Tafel für den Austausch von Notizen im Plenum
				Persönliche Reflexion: "Was wird mein nächster Schritt sein?"		
				Sammlung der wichtigsten Erkenntnisse für alle Teilnehmer		
Zwischen-Summe in Minuten	110					



Modulares Trainingskonzept (M2) - Reality Checks in der Praxis: vom Verständnis zur Umsetzung						
	Dauer (min)	Thema	Lernziele	Inhalt	Methode	Material
Teil1	30	Einführung: Teilnehmer	Die Teilnehmer reflektieren ihre Erwartungen an den Reality Check; gegenseitiges Kennenlernen; Pre-Assessment	Wer sind Sie?	Interviews, Austausch in kleinen Gruppen	Flipchart, Marker, Namensschilder
				Was erwarten Sie von Reality Check?		
	30	Diskussion: Die Rolle der Pädagogen/Berufsberater	Verständnis für die Herausforderungen, denen sich pädagogisches Personal beim Übergang von der Schule in den Beruf gegenübersteht; Identifizierung der Bereiche, in denen Reality Checks unterstützend wirken können	Herausforderungen bei der Begleitung junger Menschen; Rolle von Reality Checks	Geleitete Diskussion, kartenbasierter Austausch	
	30	Einführung: Realitätschecks	Basis-Infos	Was ist ein Reality Check?	Präsentation; Diskussion im Plenum, Fragen und Antworten; digitaler Input	Folien, Handout
			Gemeinsames Verständnis von RC	Zweck/Warum		
				Was ist neu? / Was ist anders?		
				Wie kann man die Schüler besser einbinden?		

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

	10		Verschaffen Sie sich einen Überblick über alle bestehenden Reality Checks und über verschiedene Ansätze/Anwendungen	Kurzer Überblick über alle 12 Reality Checks		Website
Teil2	90	Reality Check: Beispiel 1	Verständnis des Kontextes des Reality Checks (z.B. verschiedene Lernergebnisse)	Kurze Beschreibung	Input + Diskussion	
				Kontextualisierung (Altersgruppe, Dauer, Art der Aktivität, Lernergebnis)	Gruppenarbeit	
			Wie man den Reality Check durchführt	Schritt-für-Schritt-Anleitung	Input + Diskussion	
			Eigene Erfahrungen machen; sich auf die Anwendung der Reality Checks einlassen; das Verständnis für die Funktionsweise der Reality Checks vertiefen	Simulation des Reality Checks	Praktische Anwendung; Lernen durch Handeln	
			"Polieren": was man tun und was man vermeiden sollte,	Dos & DON'Ts	Reflexion, Diskussion	
	90	Realitätsprüfung: Beispiel 2	Vertiefung des Verständnisses	Kurze Beschreibung	Input + Diskussion	
				Kontextualisierung (Altersgruppe, Dauer, Art der Aktivität, Lernergebnis)	Gruppenarbeit	

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

				Schritt-für-Schritt-Anleitung	Input + Diskussion	
				Simulation des Reality Checks		
				DOS & DON'Ts		
	30	Übertragung und Umsetzung	Teilnehmer wenden Erkenntnisse auf ihre eigene Praxis an	Ideen für die Umsetzung entwickeln, Anwendungsbereiche definieren	Einzelarbeit + kollegialer Austausch in Tandems	Reflexionsbogen, Praxisplan*
	15	Abschließende Reflexion	Rückblick, offenes Feedback, nächste Schritte	Reflexion, persönlicher Ausblick, Bewertung	Blitzlichtrunde, digitales Feedback-Tool	Haftnotizen, Flipchart
Zwischen-Summe in Minuten	325					



Modulares Trainingskonzept (M3) - Wie Sie Ihren eigenen Reality Check erstellen						
Zeit	Dauer (min)	Thema	Lernziele	Inhalt	Methode	Material
Teil1	15	Begrüßung & Einführung	Stellen Sie das Konzept des Reality Checks vor und skizzieren Sie den Aufbau des Kurses.	Stellen Sie sich und den Zweck des Kurses kurz vor.	Geben Sie einen Überblick über den Kurs und seine Ziele.	Flipchart, Marker, Namensschilder
	30	Definition der Zielgruppe und Festlegung von SMART-Zielen	Helfen Sie den Teilnehmern, ihre Zielgruppe zu definieren und SMART-Ziele für den Reality Check zu formulieren.	Diskutieren Sie die Rolle von praktischen Erfahrungen wie Praktika, Workshops und Berufsberatung bei der Entscheidungsfindung junger Menschen.	Definieren Sie Ihre Zielgruppe (10 Minuten) Machen Sie ein Brainstorming über mögliche Zielgruppen (z. B. Studenten, Auszubildende, junge Erwachsene). Diskutieren Sie, wie die spezifischen Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe ermittelt werden können.	Flipchart, Marker, Namensschilder Folien, Handout Website

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

				Erklären Sie die Vorteile der SMART-Methode für die Zielsetzung bei der Karriereplanung.	Setzen von SMART-Zielen für Ihren Reality Check (20 Minuten) Spezifisch: Was genau sollen die Teilnehmer lernen? Messbar: Wie wird der Erfolg überprüft? Erreichbar: Sind die Ziele angesichts der verfügbaren Ressourcen realistisch? Relevant: Stimmt das Ziel mit den Bedürfnissen der Zielgruppe überein? Zeitgebunden: Wie sieht der Zeitrahmen für die Erreichung der Ziele aus?	
	30	Bedarfsanalyse und Identifizierung von Karrieremöglichkeiten	Führen Sie die Teilnehmer durch den Prozess der Analyse von Arbeitsmarkttrends und des Abgleichs von Möglichkeiten mit den	Bedürfnisse des Arbeitsmarktes Erörtern Sie, wie wichtig die Analyse lokaler, regionaler und nationaler Arbeitsmarkttrends ist.	Aktivität: Gruppendiskussion oder kurze Rechercheaufgabe zur Ermittlung von Branchen mit Zukunftsaussichten.	Flipchart, Marker, Namensschilder Folien, Handout



			Interessen ihrer Zielgruppe.	Schlüsselbereiche, auf die man sich konzentrieren sollte: -Berufe mit langfristigen Perspektiven -Sektoren, in denen ein Mangel an jungen Talenten besteht -Regionale Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen	Ausrichtung auf die Interessen der Zielgruppe Wie kann man die Interessen und Bestrebungen der jungen Menschen in Ihrer Zielgruppe einschätzen? Wie man diese Interessen mit den Bedürfnissen des Marktes in Einklang bringt. Aktivität: Die Teilnehmer:innen erstellen eine Liste von Berufen, die mit den Bedürfnissen ihrer Zielgruppe übereinstimmen.	Website
Teil2	30	Integration von Berufsberatung und Klärung von Fähigkeiten	Helfen Sie den Teilnehmern zu verstehen, wie man Berufsberatung und Kompetenzklärung in den Reality Check einbinden kann.	Überblick über die Berufsberatung	Diskutieren Sie die Rolle von Berufsberatern bei der Orientierung junger Menschen in Richtung des richtigen Berufs. Die Bedeutung von Eignungstests, der Bewertung von	Flipchart, Marker, Namensschilder Folien, Handout Website

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

					Fähigkeiten und der Ermittlung von Stärken.	
				Wie man die Berufsberatung in den Reality Check Prozess integriert.	Aktivität: Die Teilnehmer:innen planen, wie sie die Berufsberatung in ihren Reality Check einbeziehen können.	
	30	Umsetzung, Reflexion und Feedback	Die Teilnehmer lernen, wie sie den Reality Check strukturieren und Feedback einholen können.	Aufbau eines Reality Checks (10min) Besprechen Sie die drei Phasen eines Reality Checks: -Orientierungsphase: Einführungen, Tests und Vorbereitung. -Praktische Erfahrung: Praktikum, Berufsschultage, etc. -Reflexionsphase: Gruppendiskussionen und Feedback.	Aktivität: Entwickeln Sie eine Feedback-Umfrage oder eine Diskussionsvorlage.	Flipchart, Marker, Namensschilder Folien, Handout Website Checkliste "Reality Check"
				Sammeln von Feedback (10 Minuten) Wie wichtig es ist, Feedback zu sammeln, um		

REALITY CHECK

TRY IT OUT AND DISCOVER YOUR TALENT

				den Erfolg zu messen und verbesserungswürdige Bereiche zu identifizieren.		
Teil3	10	Bewertung, Transfer und Umsetzung	Zielsetzung: Sicherstellen, dass die Teilnehmer verstehen, wie sie ihren Reality Check auswerten und langfristig in ihre Arbeit integrieren können.	Auswertung und Verbesserung des Reality Checks (10 Minuten) Wie man den Erfolg mithilfe von Umfragen, Gruppenfeedback und Selbstreflexion messen kann.	Aktivität: Die Teilnehmer:innen erstellen einen Plan für die laufende Umsetzung und den Austausch der Ergebnisse.	Flipchart, Marker, Namensschilder
				Langfristige Wirkung sicherstellen (10 Minuten) Wie Sie den Reality Check zu einem festen Bestandteil Ihrer Bildungsarbeit machen können.	Aktivität: Gruppendiskussion darüber, wie man Feedback zur Verbesserung einbeziehen kann. Tipps zur Dokumentation und Weitergabe der Ergebnisse Ihres Reality Checks.	
	10	Nachbereitung und Fragen und Antworten	Schließen Sie den Kurs ab, beantworten Sie alle offenen Fragen und skizzieren Sie die nächsten Schritte.	Rekapitulieren Sie die im Modul behandelten Schlüsselkonzepte.	Abschließende Überlegungen: Die Teilnehmer teilen eine wichtige Erkenntnis aus der Sitzung mit.	
				Beantworten Sie Fragen und klären Sie	Fragen und Antworten: Eröffnen Sie das Wort	

				Unklarheiten. Stellen Sie Ressourcen für das weitere Lernen zur Verfügung.	für Fragen und stellen Sie weitere Ressourcen zur Verfügung.	
Zwischen- Summe in Minuten	155					

D. Anhänge

Zusätzliches und unterstützendes Material für die Ausbildung finden Sie in den Anhängen, die diesem Dokument als separate Dateien beigefügt sind.